

30.07.2012 Großglockner. Tod von Przemysław Artur Kaczmarek

Februar/März 2012 – ich fahre mit Przemek und seiner Freundin in den Skiurlaub. Wielka Racza, Beskiden. Meine verborgene Absicht – die Unterstützung der persönlichen Pläne der beiden. April – die Freundin setzt Przemek unter Druck, die Absicht: eine eindeutige Heiratserklärung. Effekt – vorübergehende Trennung. Langes Maiwochenende 2012 – Przemek fährt zum Felsenklettereikurs nach Bolechowice/Krakau. Hier lernt er WR („Prinz“) und EF kennen, die ihn dazu verleiten, in die Dolomiten zu fahren. Das Ziel: Klettersteige in den Dolomiten. Am 2. Juli verabreden sie sich hinter seinem Rücken (unter Druck von EF), noch den Großglockner (nur 30 km vom Weg in die Dolomiten entfernt) und die Marmelade (weil EF darauf sehr scharf ist und wenn er schon Garant dieser wahnwitzigen Expedition sein sollte – er wollte zum Mont Blanc, nur WR hat sich quer gestellt –, musste er davon auch etwas für sich haben – mindestens zwei Gletscher) zu besteigen. Und Przemek – na ja, ein nützlicher Idiot, der Dritte zur Absicherung der Durchgänge durch die Gletscherspalten. Vom Mai bis zum 20. Juli trainiert er mit WR und EF fast jedes Wochenende in Krakau, Zakopane oder Kielce und fast jeden Tag mit WR in den Kletterhallen in Warschau (in der Młynarska- und Nowowiejska-Straße, „Bloko“ im Stadtteil Młociny oder bei Dwie Wieże). Sie ergänzen ihre Ausrüstung. Am Abfahrttag, dem 28.07., kauft Przemek Steigeisen und Pickel. Sie fahren mit seinem Auto, in dessen Vorbereitung zur Reise er das eigene Geld investiert hat, nach Lienz. Nach Przemeks Tod erlaube ich den Anderen mit diesem Auto mit der Bergausrüstung nach Hause zu fahren. Sie geben sich keineswegs dankbar oder verpflichtet, abgesehen vom Fehlen jeglicher Ausdrücke des Mitleids wegen des Todes unseres Sohnes.

Alle Pläne des Teams - Przemek, WR und EF – wurden streng geheim gehalten. Weder die Mutter von Przemek noch ich haben irgendwas davon gewusst. Wir wussten nicht einmal, dass er auf kleine Felsen geklettert hatte. Vor der Abfahrt in die Berge (am 25.07.) kam er zu uns, sich zu verabschieden. Die Namen seiner Kollegen und ihre Telefonnummern hat er mir erst nach meiner verzweifelten Bitte auf dem Weg nach Lienz angegeben.

Das sollte eine Expedition des Lebens sein, geplant in den Dolomiten von WR (einem Mythomanen) und ergänzt von EF um zwei Gletscher. Die Gruppe ist in Warschau am 28.07.2012 um 14:00 Uhr mit Przemeks Toyota Corolla losgefahren. Am Steuerrad saß Przemek. In Krakau ist EF zugestiegen. Przemek führte weiter das Auto (der „Prinz“ hatte angeblich keine Erfahrung). Erst in der Nacht wurde er von EF abgelöst. Am 29.07. gegen 7:00 Uhr sind sie in Lienz angekommen; aus ihren Plänen ging es hervor, dass sie noch am gleichen Tag den Großglockner besteigen sollten (geplant von EF). ER hat jedoch den Weg verloren und alle mussten mit schweren Rucksäcken einen Umweg machen. In Adlersruhe (3500 m ü.d.M.) sind sie erst gegen 20:00 Uhr ange-

kommen – erschöpft und mit Höhenkrankheit-Symptomen. Sie übernachteten dort und am nächsten Tag, dem 30.07., gegen 11:00 Uhr (früher gab es Nebel) machten sie sich auf den Weg gen Gipfel. Um 14:00 Uhr haben sie den Großglockner erobert. Um 15:00 Uhr benachrichtigte WR die Rettungsdienste, dass Przemek vom Glocknersharte-Pass in die Bilwaksrinne gestürzt ist (EF, der Teamführer, hatte kein aktives Mobiltelefon!). Darüber, was und warum sich auf dem letzten Abseilabschnitt abspielte, haben wir nicht von den Beiden erfahren. Sie wussten nichts und wissen bis heute nichts. Sie verbargen lange die wichtigsten Fakten. Sie logen. Sie haben keine Reue gezeigt. Sie haben sich hinter die moralische Verantwortung versteckt. Deshalb bleiben sie für uns Mörder.

Woher diese Meinung? Sie beruht auf den von uns gesammelten Beweisen. Welchen? Es sind Fotoaufnahmen von Przemek nach dem Sturz mit den charakteristischen Bindungen am Abfahrtseil. Fotoaufnahmen von Przemek im Leichenhaus in Lienz und vom Krematorium in Lodz. Ja, wir haben die Leiche von Przemek veraschen lassen, denn wir würden nicht mit dem Bewusstsein weiter leben können, dass er und die Spuren seiner Tragödie in einem Sarg verschlossen wurden. Ferner ist es das Abfahrtseil, etwa 2 m vom Ende infolge einer Belastung angerissen, mit zerrissener Umhüllung auf diesem Abschnitt. Ein neben seiner Leiche gefundener Klemmkeil. Einzelverbindungs-nachweise der Mobiltelefone von Przemek und WR, besser gesagt ihre Löschung. Durch hohe Spannung zerstörte (eine Expertise liegt vor) Speicherkarte microSD vom Przemeks Handy. Steigeisen mit ausgebrochenem Dorn (rechtes Bein von Przemek ist gebrochen im Knie). Aussagen und Lügen von WR und EF.

Was ergibt sich aus der Analyse der Fotoaufnahmen? Das Fehlen von Schutzhelm, Pickel und „Reverso“. Jacke auf der Höhe der Tasche mit Mobiltelefon aufgeknüpft. Ein abgerolltes Sicherungsband, mit einem Ende am Geschirr befestigt. Sonstige Bänder sind in einem am Geschirr befestigten Sack verstaut. Eine Hälfte des Abfahrtseils (volle Länge 30 m) um den Brustkorb gewickelt und an einem Ende mit Mastwurf-Knoten am Geschirr befestigt, das andere Ende frei. Ein Steigeisen vom linken Schuh abgerissen – als wäre Przemek nervös einen senkrechten Fels hochgeklettert. Das rechte Bein im Knie gebrochen. Stichwunde vom Pickel in der Höhe des linken Augenbrauenbogens. Außerdem blaue flecken, jedoch die Haut am Kopf und den Händen ohne Kratzer. Die Österreicher haben keine Autopsie gemacht; es wurde nur eine Obduktion durchgeführt, bei der ein Bruch eines oder mehrerer Rippen festgestellt wurde. Das Mobiltelefon von Przemek haben sie WR übergeben! Ich habe es am 1.08 „ohne Geist“ (SD-Speicherkarte) in Empfang genommen.

Was ergibt sich aus den Aussagen von WR und EF außer dem, dass sie nichts gesehen oder gehört haben, denn nach dem Erreichen des Passes haben sie – ohne eine frühere Vereinbarung – den Pass Glocknersharte ohne Absicherung überwunden und verlangten dasselbe von Przemek (bzw. erzwangen es von ihm)? Es ergibt sich soviel,

dass sie auf den Großglockner in folgender Reihenfolge kletterten: in Winterbesteigungen erfahrener EF (u.a. Orla Percé, Tatra), der kaum erfahrene Przemek und WR. Sie benutzten Absicherungsseile und -stäbe. Nach einem fünfminütigen Aufenthalt auf dem Gipfel (Aufnahmen) erzwang EF eine Änderung der Pläne, indem er eine Abfahrt unter Ausnutzung der Absicherungsstäbe als die Methode zur Erreichung des Passes verordnete. Als erster ist er selbst abgefahren, danach Przemek und am Ende WR (alle benutzten das Reverso). Den Weg zum Pass sollten sie in drei Abschnitten zurücklegen. Auf dem zweiten Abschnitt ist das Team in Panik geraten; der das Seil werfende WR und der es an einem Absicherungsort absichernde EF haben es mehrmals verloren. Beim letzten Mal mussten miteinander verbundene Absicherungsbänder verwendet werden; EF benutzte sie, als er sich auf die Suche nach dem verschollenen Seil begab. Er musste sich jedoch von den Kollegen ausgenutzt fühlen, wenn er nach der letzten Abfahrt, ohne auf sie zu achten, den Pass durchkreuzt und sich hinter den Felsen des Kleinglockners versteckt hat (Rache). Mir hat er gesagt, dass er die Absicht hatte, von dort aus die Passüberquerungen durch die übrigen Teammitglieder abzusichern! EF folgte WR, der (angeblich) den Pass überwunden und sich (auch) in den Felsen versteckt haben soll. Man sieht, dass die Kletterer in Panik waren oder Rachegefühle hatten oder auch beides; die Reihenfolge der Abfahrten wurde geändert und der am wenigsten erfahrene Przemek musste die Bänder in Ordnung bringen (nach ihrer Notbenutzung während der Suche nach dem verschollenen Seil) und sich als Letzter zum Pass abseilen. In diesem Moment stimmen die Aussagen von WR und EF mit den Beweisen nicht mehr überein. Sie behaupten nämlich, dass Przemek, nachdem er das Seil eingezogen hatte, auch ohne Absicherung den Pass überqueren wollte und dabei abgestürzt ist (sie sollen erst nach gewisser Zeit zum Pass zurückgekehrt sein und die Spur des Körpers von Przemek im Schnee gesehen haben, die sich in Richtung Bilwaksrinne zog). Man weiß nicht, warum haben sie die Spuren des Bremsens mit Pickel nicht gemerkt.

Was geht aus den Beweisen hervor? Die Weise, auf die das Seil am Geschirr befestigt ist, spricht dafür, dass Przemek vor dem Einziehen des Seils eines dessen Enden am Geschirr befestigt (reicher um die Erfahrung mit dem verlorenen Seil) und eine Hälfte des Seils um seinen Körper klar gemacht hat und erst dann begann, das restliche Seil vom letzten Absicherungspunkt (dicker Stahlstab) einzuziehen. Dabei war er mit dem Absicherungsband mit dem Absicherungspunkt auf der Passhöhe verbunden. Aus der Weise, auf die das Seil beschädigt wurde, kann man schließen, dass es festklemmen konnte, indem es sich während des Einziehens z.B. um den im Fels gebliebenen Klemmkeil wickelte, der neben Przemeks Leiche gefunden wurde (er muss mit zusammen mit Przemek heruntergefallen sein, denn er lag auf Schnee, der am Vortag gefallen war). Die Versuche, das festgeklemmte Seil einzuziehen, brachten keine Resultate. Dann hat Przemek zuerst WR und dann die Rettungsdienste angerufen (keiner gesteht

das, aber die aufgemachte Jacke von Przemek spricht eindeutig dafür; außerdem bestätigen der gelöschte Speicher des Mobiltelefons von Przemek, der bei WR landete, und ein bewusstes Abhandenkommen der Einzelverbindungs nachweise im Laufe der von der polnischen Staatsanwaltschaft durchgeführten Ermittlung diesen Verdacht). Bei weiteren Versuchen, das Seil wieder zu gewinnen (Rucke), riss die Absicherung (Band oder Karabiner; in der Korrespondenz mit den Kollegen schrieb Przemek, dass die bei Kilimanjaro gekaufte Ausrüstung nicht die nötigen Atteste hatte). Przemek verlor das Gleichgewicht und es erfolgte ein unkontrollierter Sturz auf den Pass. Es gab keine Spuren des Bremsens mit Pickel, weil dieser während des Einziehens des Seils am Geschirr befestigt war. So hingte Przemek am festgeklemmten Seil.

Er schaffte es noch, den Pickel im Geschirr hervorzuholen und um sein Leben zu kämpfen (in dieser Zeit versteckten sich seine Kollegen angeblich hinter den Felsen des Kleinglockners). Ihm ist das linke Steigeisen vom Schuh abgerissen; eine weiterer Ruck hat das festgeklemmte Seil freigelassen, das mit dem charakteristischen Zischen die Luft in der Nähe des Passes schnitt (so ein Zischen will WR gehört haben). Przemek begann, mit dem Pickel zu bremsen, bis dieser nach dem Abspringen von einem Felsvorsprung in seinen Augenbrauenbogen rammte. Daraufhin verlor Przemek das Bewusstsein und schlug mit voller Wucht gegen die Felsen in 1/3 des Absturzweges. Dafür spricht der Bruch des rechten Beins im Knie und das Ausbrechen eines Dorns des rechten Steigeisens, was für den Sturz eines kraftlosen Körpers charakteristisch ist. Er hätte nicht sterben müssen. Sein Körper glitt bis in die Höhe des Kodnitzkees-Gletschers herunter. Er wurde mit dem Gesicht nach unten in die Sturzrichtung liegend gefunden. Im Schnee bildete sich ein großer Blutpfleck, was darauf schließen lässt, dass er eine Zeitlang am Sterben war, indem er einfach erstickte. Nach einem Notruf, gegen 15:00 Uhr, startete der Rettungshubschrauber (Martin), ehe er aber die Retter in ihren Häusern aufsammlte und den Nebel wahrnahm, der den Großglockner umhüllte, ist mehr als eine Stunde verlaufen (wir haben von der Firma Martin eine Rechnung für den Hubschraubereinsatz einschließlich des Transports der Leiche zum Krankenhaus – was ohnehin nicht stattfand – über ca. 5000 Euro bekommen). Zum Schluss landete der Hubschrauber an der Lucknerhause-Herberge, und zu Przemek haben sich Retter zu Fuß begeben, die ihn drei Stunden nach dem Sturz erreichten. Sie haben den Tod festgestellt und laut Polizeibericht die Leiche beim Krankenhaus zwecks Obduktion eingeliefert. Die Retter selbst behaupten dagegen, dass die Leiche von Przemek dort erst am nächsten Tag eintraf, weil sie sie nicht finden konnten. Diese Information haben alle Medien in Polen und der Welt verbreitet.

Und so begann eine Serie von Lügen, die bis heute die wahren Ursachen des Todes meines Sohnes verschleiern. Daran sind WR, EF, die Medien, mehr oder weniger prominente polnische Kletterer, (WN, JR, AP, MM, BS, BK, WŚ, JM), die österreichische

Polizei und die polnische Staatsanwaltschaft beteiligt. Meine Frau und ich sind in Lienz am 1.08. (zwei Tage nach dem Unfall) angekommen und konnten sehen, wie ein Polizeihubschrauber eine Runde über dem Unfallort drehte und Aufnahmen desselben machte.

Der Tod von Przemek erinnert sehr – und dies ist nicht nur meine Ansicht, sondern auch mancher Bergsteiger – an die späteren Ereignisse auf Broad Peak. Ich weiß, dass während des Besteigens des Großglockners Przemek zusammenbrach und die Kollegen um Hilfe bat. Sie haben eingestanden, ihm einen Riegel gegeben zu haben (WR). Auf dem Rückweg konnte es nur noch schlimmer werden, dennoch haben sie ihn am Ender der Gruppe gelassen, damit er - paradoxerweise – ihnen die „Expedition des Lebens“ rettet, indem er das Seil einzieht, ohne die Bergretter herbeizurufen...

Die von der polnischen Staatsanwaltschaft durchgeführte Ermittlung wurde eingestellt – trotz des eindeutigen Gruppenanführers in Person von EF, trotz deutlicher Beweise (Abfahrtseil, Klemmkeil, Beinbruch im Knie, Stichwunde vom Pickel, beschädigtes Steigeisen, aufgeknöpfte Jacke, gelöschte Speicherkarte von Przemeks Mobiltelefon, verschollene Einzelverbindungs nachweise). Przemek kann nicht vom Pass während dessen Überwindung ohne Absicherung abgestürzt sein, wie es die Staatsanwalt in der Begründung der Einstellung der Ermittlungen aufgrund dessen will, dass die Kollegen angeblich keine Bremsspuren im Schnee gesehen haben (weiter begann Eis), während die Stichwunde in der Höhe des linken Augenbrauenbogens (Przemek war Rechtshänder) dieses Bremsens eindeutig bestätigt. So muss er sich zuerst am Seil gehängt haben – daher dessen Anreißen unter Belastung (oder während des Einziehens des Seils oder es gab ein anderes Szenario und Przemek hat als Erster versucht, den Pass mit der Absicherung seitens der Kollegen zu überwinden, die – ähnlich wie es beim Seilwurf nach der zweiten Abfahrt der Fall war – ihn nicht halten konnten. Darüber, dass es am Pass zu einer Schlägerei gekommen ist, will ich erst nicht denken).

Für uns als Eltern das Entsetzliche daran ist der Verdacht, dass WR und EF ihr Wissen über dieses tragische Ereignis verbergen und uns die wahren Umstände des Todes unseres Sohnes nicht preisgeben, und zwar mit deutlicher Unterstützung des Bergsteiger-Milieus und des Justizapparats. Dieser Justizapparat hat – trotz der für ihn verbindlichen Vorschriften des Strafgesetzbuches – die Ermittlung der Todesumstände einfach unterlassen und die eindeutigen Beweise (Einzelverbindungs nachweise, Seil, im Knie gebrochenes Bein, Stichwunde vom Pickel am Gesicht) nicht zugelassen. Alles im Namen des Gesetzes.

P.S. Ein Fehler von Przemek war zweifellos die voreilige Wahl eines derartigen Expeditionsziels (in eine ausweglose Situation versetzt, ließ er sich zum Großglockner überreden, obwohl er ursprünglich nur die Klettersteige plante), aber ein noch größerer war es

die Wahl einer solchen Gesellschaft, insbesondere eines derartigen Teamführers. EF ist zwar aus der Mitgliederliste des Warschauer Bergsteiger-Verbandes verschwunden, es ist aber nicht auszuschließen, das er von selbst aus dem Verband ausgetreten ist.

Sławomir M. Kaczmarek